

Tauchen im Besucherbergwerk „Kleinenbremen“

Imke und ich hatten zu Weihnachten einen Besuch im Besucherbergwerk „Kleinenbremen“ bei Minden, inklusive eines Tauchganges im Bergwerksee geschenkt bekommen. Dieses Geschenk haben wir am 21.03.2010 eingelöst und hier ist der Bericht dazu.

Die Anfahrt über die A7/A2/Bad Eilsen/Rinteln war, wegen der morgendlichen Leerheit der Autobahn, unspektakulär und wir waren nach 2:15 h am vereinbarten Treffpunkt. Um 8:30 Uhr begrüßte uns schon Elisa und wir meldeten uns an. Danach wurden Brevet, Versicherung und die Logbücher gecheckt. Es herrschen hier die gleichen Richtlinien wie in Hemmoor, zusätzlich ist ein Trockentauchanzug Pflicht, sowie mindestens 50 geloggte Tauchgänge, mindestens AOWD und eine Versicherung. Derweil trafen weitere Taucher ein und zum Schluss waren wir ein ganzer Pulk von 18 Tauchern. Imke war im Übrigen die einzige weibliche Taucherin. Nachdem wir unsere Ausrüstung am geparkten Auto fertig zusammengebaut hatten, haben wir diese mit Schubkarren ins Bergwerk „gefahren“ und dort auf die Bergwerksbahn geladen.



Hier sieht man den Eingang zum Bergwerk. Leider ist hier nicht ersichtlich, dass es zum einen schön glatt und zum anderen ziemlich steil war...



Nachdem alle Ausrüstungen verstaut waren, gab es zunächst ein ausführliches Briefing durch Trevor, den Tauchguide und Besitzer der Tauchschnule „Trevpunkt“, die das Tauchen im Bergwerk organisiert. Danach kleideten wir uns komplett an und trafen uns um 10:00 Uhr an der Bahn. Für klaustrophobisch veranlagte Mitbürger wäre spätestens hier Schluss gewesen, da es relativ dunkel war und die „Kabinen“ der Bergwerksbahn eher an Gondeln in der Geisterbahn erinnerten.

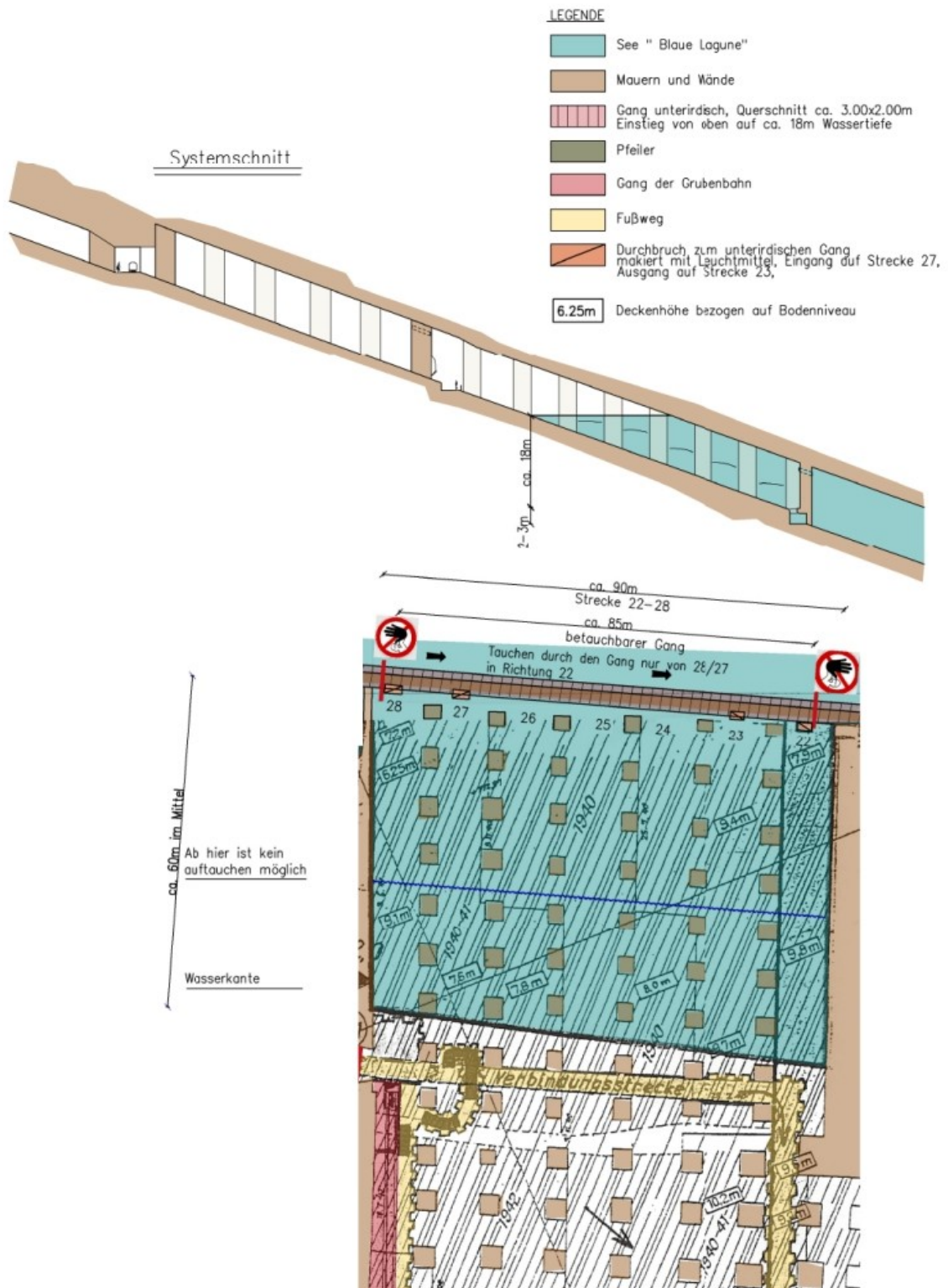


Zudem war es mit dem Trockentauchanzug und Helm auf dem Kopf (der ist hier Pflicht) nicht einfach, sich zu zweit in den Kabinen zu verstauen. Nach einer Fahrt von 800 m bzw. 7 min mit der Bahn, mussten wir jetzt wieder aussteigen. Jetzt galt es das Gerödel wieder umzuladen und einen steil abfallenden Abhang mittels eines weiteren elektrobetriebenen Aufzuges zu meistern. Erst jetzt durften wir das komplette Equipment aufnehmen und die letzten 200 m über einige Treppen zu Fuß gehen...



Hier sieht man den erleuchteten Bergwerkssee mit dem Einstieg aus der Vogelperspektive.

Unten ist der derzeit betauchbare Bereich im Bergwerk dargestellt.



Im nächsten Bild ist die Oberfläche des Sees zu sehen auf dem kleine Kalkpartikel schwimmen, die von der Decke auf den See fallen.



Der betauchbare Bereich, auch die Blaue Lagune genannt, ähnelt einer großen Kaverne und ist nach vorne hin offen. Die maximale Tiefe beträgt 18 m und glänzt zudem mit phantastischen Sichtweiten, wenn nicht sogenannte Cavediver und Tarierungslegastheniker diese mit einem einzigen Flossenschlag zunichte machen. Zudem gibt es dann noch die Taucher, die mit der modernsten Ausrüstung und dem größten Mundwerk aufwarten, aber im Briefing nicht zuhören und in der sogenannten „Strecke“ in die verkehrte Richtung schwimmen. Dieses hat zur Folge, dass es in einem Stollen mit 2x2,5 m und Länge 80 m bei 2 Tauchern in die richtige Richtung und vier Tauchern in die falsche Richtung am „Treffpunkt“ auch schon mal eng werden kann...Die Strecke ist aber so gut mit einem Seil markiert, dass es hier noch nie zu einem Zwischenfall gekommen ist und jeder trotz null Sicht, wieder den See erreicht hat; auch diesmal...

Am Boden des Sees fallen diese Hügel auf, diese entstehen durch die Kalkplatten, die immer an dieser Stelle in den See fallen und eben die Hügel bilden.



Imke und ich haben in unserem Tauchgang „nur“ die Taverne betaucht, weil aus den oben angeführten Gegebenheiten der Eingang zur Strecke kaum zu sehen war. Das Wasser ist durchgehend 8 °C warm und die Temperatur im Bergwerk durchgehend bei 5 °C. Die Sichtweite unter Wasser ist gigantisch und man vergisst, dass man sich ca. 1000 m mitten im Berg befindet und das Weserbergland hier bis 300 m über einem aufragt. Der Tauchgang war nach 25 min für uns beendet, weil sich durch die Schlepperei und die körperliche Anstrengung innerhalb des Trockis eine unangenehme Schweißschicht gebildet hatte und mir, ums kurz zu sagen, scheiße kalt war!



Taucher beim Anrödeln im Wasser



Trevor beim Ausstieg aus dem See

Aber es war ein super intensives Erlebnis und hat viel Spaß gemacht. Nach dem Ende des Tauchganges brachten wir unsere Ausrüstung wieder zur Bahn und waren schon wieder durchgeschwitzt. Es bestand auch die Möglichkeit zu einem zweiten Tauchgang, da aber Imke am Montag sehr früh ins Flugzeug steigen musste, haben wir wegen der, dann noch größeren Restsättigung mit Stickstoff, darauf verzichtet. Gegen 12:00 Uhr hatten alle den Ausstieg wiedergefunden (auch die Geistertaucher) und wir fuhren mit der Bahn dem Ausgang entgegen. Dort entluden wir die Ausrüstungen und schleppten diese mit letzter Kraft zum Wagen. Dort haben wir uns zunächst der Anzüge entledigt und trockene Sachen angezogen. Nach dem Versorgen der Ausrüstung fuhren wir wieder gen Hamburg und kamen dort gegen 14:45 Uhr wieder an. So konnten wir noch die Trainingszeit in Jenfeld nutzen und ließen den Abend gemütlich beim Griechen ausklingen.

Fazit:

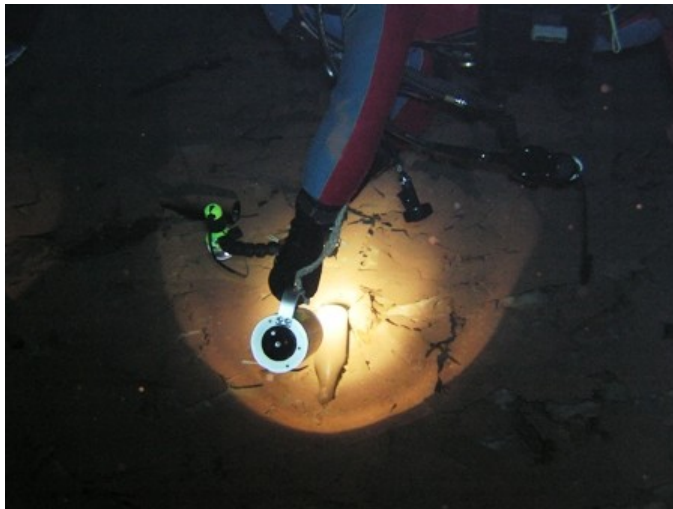
Das Tauchen im Bergwerk ist, um die Homepage von Trevor zu zitieren, ein anstrengendes, dreckiges, aber wirklich super Erlebnis. Dem habe ich nichts hinzuzufügen!

Anmerkung der Redaktion:

Weitere Informationen gibt es hier: www.trevpunkt.de

Das Tauchen ist derzeit nur an einem Sonntag im Monat erlaubt und alle Termine für 2010 sind belegt. Ich werde versuchen für den DUC in 2011 einen Termin für einen Ausflug zu organisieren. Die Kosten betragen 50 € pro Person (Stand März 2010).

Bis denne
Boris



Taucher mit Lampe



Eingang zur Strecke